Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 42 (2002)

Nachruf: Nachrufe
Autor: Gatti, Michel / Stark, Raymond / Bolleter, Vreni

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachrufe

Walter Steiger
geb. 14.1.1945
gest. 1.2.2001

Mitarbeiter des Bauamtes

Im Kreise seiner Freunde verschied Walter Steiger völlig unerwartet während der Hauptprobe zum Jahreskonzert des Musikvereins Frohsinn Meilen. Ungläubig haben wir die Nachricht vom Tod unseres langjährigen Mitarbeiters vernommen. Die Musik bedeutete ihm viel: Dort holte er sich Entspannung, traf er Kolleginnen und Kollegen, tauschte er die neuesten Informationen aus.
Am 1. Juni 1970 begann er seine Arbeit beim Bau- und Vermessungsamt als Vermessungsgehilfe. In den vielen Stunden bei den Vermessungsarbeiten auf dem Feld lernte er die Gemeinde noch besser kennen, als dies bei ihm als gebürtigem Meilemer ohnehin schon der Fall war. Bei Fragen, die Meilen betrafen, hiess es deshalb sehr rasch einmal «nicht verzagen, Walti fragen». Wir werden Walter Steiger als liebenswerten und humorvollen Freund und stets hilfsbereiten Kollegen sehr vermissen.

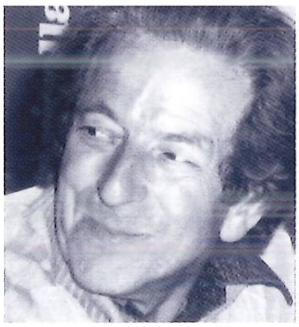
Michel Gatti,
Gemeindeingenieur

Wir verlieren in ihm einen guten Freund und edlen Arbeitskollegen. Ich hatte das Glück, zehn Jahre meines Berufslebens mit Walter Steiger verbringen zu dürfen. In seiner schlichten und einfachen Art hat er sich stets für das Wohl der Bevölkerung von Meilen eingesetzt. Ihm war nie etwas zu viel. Stets hat er gewissenhaft und mit Fleiss die ihm übertragenen Aufgaben erledigt. Auch wenn er manchmal murrte, warf er die Flinte nicht ins Korn, sondern tat seinen Job mit einer Genauigkeit, die einen oft staunen liess.
Mit Walter Steiger verliert die Gemeinde aber auch unbezahlbares Know-how. Sein aussergewöhnliches Wissen über kleinste Details in der Gemeinde war einzigartig. Er ersparte damit dem Bau- und Vermessungsamt, bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viele «Suchstunden» und damit Geld. Er verstand es auch wie kaum ein Zweiter, mit einem Spruch heikle Situationen zu entschärfen. Nie war er aufdringlich,aber immer hilfsbereit, und dankbar denke ich an die für mich so wertvolle Zeit zurück, die ich mit ihm verbringen durfte.

Raymond Stark,
ehem. Bausekretär

Josef Strebel
geb. 11.10.1923
gest. 17.2.2002

Gemeinderat



Nach einem Leben des sozialen Engagements wurde Josef Strebel Mitte Februar von seiner schweren Krankheit erlöst. Selber aus einfachen Verhältnissen stammend, war ihm der kostengünstige Wohnungsbau zeitlebens ein grosses Anliegen, und bereits in den Fünfzigerjahren des 20. Jahrhunderts setzte er sich zum Ziel, entsprechende Pläne in Meilen zu verwirklichen. Er gründete die Stiftung «Recht auf Wohnen», eine Stiftung, die heute 56 Wohnungen umfasst und somit vielen Familien mit bescheideneren Einkommen eine bezahlbare Möglichkeit des Wohnens auch in Meilen bietet. Zudem garantieren die Stiftungsstatuten ein lebenslängliches Wohnrecht nach 25 Jahren.
Unbeirrt und zielstrebig legte er in jeder freien Minute selber Hand an, seine grosse Idee in die Tat umzusetzen, was ihm in bewundernswerter Weise auch gelang.
Für die Jugendlichen bestand in der «Quelle» (im Schälehuus) – mit Sepp Strebel (wie er allgemein genannt wurde) als deren Leiter und Betreuer – ein interessantes Freizeit- und Beschäftigungsangebot. Hier bot er den Jungen einen sicheren Hort und leistete damit einen wertvollen Beitrag zur Drogenbekämpfung.
Im Jahre 1986 wurde er als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei in den Gemeinderat gewählt, dem er bis 1994 angehörte. In seinem Amt als Gesundheitsvorstand meisterte Sepp Strebel mit seinen reichen praktischen Erfahrungen die erfolgreiche Sanierung von Hallenbad, Strandbädern und Friedhof und führte die ökologische Abfallbewirtschaftung ein.
Mit all seinen Taten war Sepp Strebel ein sicherer Wert für sozialen und demokratischen Fortschritt und somit Inbegriff der Zielsetzung seiner Partei. Breite Bevölkerungskreise denken mit grosser Bewunderung und Dankbarkeit an diesen stolzen und unermüdlichen Kämpfer zurück.
Ein schweres privates Umfeld und tragische Schicksalsschläge blieben Josef Strebel nicht erspart. Gegen sein schweres Leiden der letzten Lebensjahre anzugehen, das eine Uebersiedlung ins Pflegeheim unumgänglich machte, fehlte ihm die Kraft. Ein friedlicher Tod brachte Erlösung. Viele Freunde trauern um ihn.

Vreni Bolleter

Max Moser
geb. 30.8.1932
gest. 29.3.2002

Notar, Gemeinderat,
Kantonsrat,
Präsident der Stiftung
Alters- und Pflegeheim
Präsident der Stiftung
Ortsmuseum Meilen

Dies sind bedeutsame Stationen im Leben des kurz vor Erreichens seines 70. Geburtstages verstorbenen Finanz- und Steuerexperten und früheren Notars des Kreises Meilen - Herrliberg. Bereits als 42-jähriger Meilemer Notar wurde er 1974 in den Gemeinderat gewählt, dem er während zweier Amtsdauern als verantwortlicher Finanzvorsteher ange-

hörte. In jener Zeit, als zahlreiche Infrastrukturaufgaben anstanden, war es dessen vornehme, aber auch vordringlichste Aufgabe, die hiefür erforderlichen Geldmittel sicherzustellen, was Max Moser denn auch überzeugt und vorausschauend mit Auszeichnung tat.
Im klaren Wissen um die Notwendigkeit einer weitsichtigen, aber auch transparenten Planung hat er, bald nach seinem Amtsantritt, die rollende, fünfjährige Finanzplanung wirkungsvoll eingeführt.
Mitte der Siebzigerjahre wurden erstmals zwei abteilungsbezogene Datenverarbeitungsanlagen angeschafft und der Verstorbene hat deren Einführung mitbegleitet und gemeinsam mit den Verantwortlichen im Gemeindehaus tatkräftig und überzeugend umgesetzt.
Bereits 1962 wurde Max Moser in den Stiftungsrat des Alters- und Pflegeheims Meilen berufen und stand dieser Stiftung von 1966 bis 1976 als umsichtiger und zuvorkommender Präsident vor.
Die berufliche Herkunft von Max Moser brachte sein ernsthaftes Bemühen mit sich, rechtzeitig Landreserven für künftige öffentliche Aufgaben zu schaffen. Leider ist er mit seiner vorausschauenden, weitsichtigen Vision namentlich für Objekte im Kern von Dorfmeilen behördenintern gescheitert, ein Umstand, der die heutige Planung sichtlich erschwert.
Von Amtes wegen war der verstorbene frühere Gemeinderat während acht Jahren Präsident der kantonalrechtlich vorgeschriebenen Kommission für Grundsteuern, deren Aufgabe vorab darin bestand, die bei Grundstück- und Liegenschaftenverkäufen vielfach resultierenden Gewinne pflichtgemäss zu veranlagen. Gerade wegen seiner beruflichen Laufbahn im Allgemeinen und der profunden Kenntnisse auf dem Gebiet des Immobilienrechts im Besonderen gehörte Max Moser dieser Kommission bereits ab 1966 und nach der Aufgabe seines Behördenmandats im Jahre 1982 bis zu seinem Tode als in diesen Belangen fach- und sachkundiges Mitglied an.
Als Mitglied des Kantonsrats,dem der Verstorbene für die Freisinnigdemokratische Partei von 1984 bis 1995 angehörte, hat er sowohl die Interessen der Gemeinde als auch des Bezirks wahrgenommen und vertreten. Es ist ihm gelungen, vielfach Meilemer Problemstellungen im Kaspar-Escher-Haus zu hinterfragen und dabei in uneigennütziger Weise und mit Hartnäckigkeit etwas für die Gemeinde herauszuholen.
Max Moser war auch im kantonalen Parlament alles andere als ein «Hinterbänkler». Zuständigenorts wurde man seiner Fähigkeiten gewahr, ist ihm doch von 1991 bis 1995 das Präsidium der ständigen kantonsrätlichen Justizverwaltungskommission anvertraut worden.
Für sein Wirken als Präsident des Stiftungsrates der Stiftung Ortsmuseum Meilen sei auf die nachfolgenden Ausführungen von H. Boxler verwiesen.
Max Moser, dessen Wirken vorab für und um die Gemeinde Meilen in jeder Beziehung vorbildlich, gradlinig und von einer beispielhaften Offenheit geprägt war, hat nachhaltig Spuren hinterlassen. Klar, aufrichtig und verständlich vor allem bei der Entscheidfindung, ebenso bestimmt und kooperativ, wenn es ums Tragen von Verantwortung ging, das waren weitere Markenzeichen des Verstorbenen.

Die Öffentlichkeit ist heute Max Moser für all seine vielfältige und souveräne Arbeit zu grossem Dank verpflichtet. Viele Meilemerinnen und Meilemer werden die in jeder Beziehung liebenswerten Begegnungen mit dieser eng mit der Gemeinde verbundenen Persönlichkeit ausserordentlich vermissen.

Heinrich Haupt,
alt Gemeindeschreiber

Auch der Stiftungsrat des Ortsmuseum trauert um seinen Präsidenten. Überzeugt vom Gedanken, ein Ortsmuseum gehöre zur Kultur eines Dorfs, übernahm Max Moser die ehernamtliche, aber sehr arbeitsintensive Aufgabe, zusammen mit der vom Gemeinderat ins Leben gerufenen Ortsmuseumskommission diese Idee zu verwirklichen. In diesem Gremium wurde die künftige Struktur des Ortsmuseums erarbeitet und schliesslich die "Stiftung Ortsmuseum Meilen" errichtet, die der Verstorbene seither präsidierte. Wo immer es um juristisches Wissen ging, war er im Element. Seine Ausbildung, seine reiche Erfahrung als Notar und als Behördenmitglied gaben ihm in Rechtsfragen eine Kompetenz, die ihresgleichen sucht. Als Mann der Tat und nicht nur des wohlabgewogenen Wortes trieb er den Umbau an der Kirchgasse 14 zum Ortsmuseum unbeirrt voran. Schliesslich – nach vielen Sitzungen, Besprechungen mit dem Architekten, unzähligen Entscheiden und Absprachen an Ort und Stelle – stand ein Museum, wie es der Wesensart des Präsidenten entsprach: dem kulturellen Erbe verpflichtet, aber auf die Zukunft hin offen.
Seine Aufgabe sah Max Moser nicht in der Gestaltung von Ausstellungen. Aber ihm verdankten es die Ausstellungsmacher, dass sie sich nicht um den verwaltungstechnischen Kleinkram kümmern mussten, sondern sich voll ihrer Aufgabe widmen konnten. Andererseits drängte sich der Präsident nie in den Vordergrund, wenn ihm eine neue Ausstellung einen publikumswirksamen Auftritt ermöglicht hätte. Seine grosse Aufgabe im Dienst der Öffentlichkeit hat er stets unentgeltlich geleistet. Als Notar und später als Inhaber einer Zivil- und Steuerrechtspraxis hat er dem Ortsmuseum manche Schenkung von Objekten vermitteln können, die ohne ihn für die Gemeinde verloren gegangen wäre.
Als erfahrener Politiker hat er in vielen Situationen mit Fingerspitzengefühl, mit Behutsamkeit und Umsicht zu Gunsten des Ortsmuseums gehandelt. Seine straffe, zielgerichtete Verhandlungsführung gab den Sitzungen Substanz. Es blieb so auch Zeit für das unbeschwerte, gemütliche Beisammensein nach der Sitzung. Bei diesen Zusammenkünften lernten wir jene andere Seite von Max Moser kennen, die wir ebenso vermissen werden: geistreiche Gespräche, dezidierte, klare Ansichten, aber auch Sinn für Witz und Humor sowie umfassende Kenntnisse von Menschen und Ereignissen im Dorf.
Eine gnadenlose Krankheit, von der er wusste, aber gegen die er mit seiner ihm eigenen kämpferischen Art und viel Lebensoptimismus antrat, hat ihn schliesslich doch unerbittlich eingeholt.

Heinrich Boxler,
Mitglied des Stiftungsrates
Ortsmuseum Meilen

Berthe Ernst-Bolleter
geb. 23.11.1919
gest. 5.5.2002

Präsidentin Frauenverein
und Bibliothekskommision

Anfang Mai hat Meilen von Berthe Ernst-Bolleter, einer kulturell und sozial vielseitig engagierten Frau, Abschied nehmen müssen, die für unsere Gemeinde und weit darüber hinaus Grosses und Bedeutsames geleistet hat. Auf ihre Kindheits- und Jugendjahre in Zürich folgte nach dem Maturitätsabschluss im Frühling 1939 ein Studienaufenthalt in England, der zufolge des Kriegsausbruchs ein vorzeitiges Ende nehmen musste. Bis zur Heirat mit Richard A. Ernst im Jahre 1946 bekleidete die Verstorbene mehrere anspruchsvolle Stellen im kaufmännischen Bereich, unterbrochen durch Intensivkurse in Haushaltführung, Kochen, Nähen usw., wie dies damals von einer zukünftigen Frau und Mutter allgemein erwartet wurde. Das junge Paar nahm vorerst Wohnsitz in Zürich, wo 1947 der Sohn Ulrich geboren wurde. Der Einzug ins eigene Heim mitten im Grünen in Feldmeilen erfolgte 1956. Hier fand die mit der Natur engverbundene glückliche Familie ein immer neue Kraft spendendes Betätigungsfeld.
Erst als in den Sechzigerjahren die familiären Aufgaben auch ausserhäusliche Tätigkeiten zuliessen, engagierte sich Berthe Ernst sehr aktiv im Gemeinnützigen Frauenverein Meilen, den sie während vieler Jahre präsidierte. Ihren intensiven Bemühungen gelang es, die fünf eigenständigen Frauenvereine in unserer Gemeinde zu enger Zusammenarbeit bei grösseren Vorhaben zu gewinnen, wie z.B. Neugründung der Brockenstube, des Rotkreuzhelferinnendienstes, eines Kinderhüte-Nachmittags und des damaligen Frauenforums, einem überparteilichen Gremium zur besseren Information der Frauen über zivil- und finanzrechtliche Fragen.
Die Pflegebedürftigkeit der eigenen Mutter veranlasste Berthe Ernst, einige ihr lieb gewordenen Aufgaben in andere Hände zu legen. Ein gerüttelt Mass Arbeit blieb immer noch und war nur zu bewältigen dank der liebevollen Unterstützung durch ihren Gatten. So war sie lange Jahre Präsidentin der Bibliotheks- und Mitglied der Fürsorgekommission, sowie der Bezirkskommission von Pro Juventute. Gut fünfzehn Jahre lang betreute sie als Vorstandsmitglied verschiedene Rubriken im «Heimatbuch Meilen». Eine besondere Herausforderung wurde das Präsidium der Stiftung «Schweizerische Ferienheime für Mutter und Kind», galt es doch, ein nicht mehr zeitgemässes Haus in der Ostschweiz zu liquidieren und ein neues Heim in Unterägeri aufwändig umzubauen und in Betrieb zu nehmen.
Als freie journalistische Mitarbeiterin von Zürichsee-Zeitung und Meilener Anzeiger berichtete sie während 26 Jahren über lokales Geschehen in Meilen und verfasste rund 580 Beiträge, vor allem Ehrungen und Nachrufe. Ihre einfühlsame Anteilnahme anlässlich von Besuchen bei Jubilaren und Trauernden bleibt vielen Betroffenen unvergesslich.
Ein Augenleiden überschattete die letzten Lebensjahre und auch der völlig unerwarteteTod ihres Ehegatten vor fünf Jahren brachte

schweres Leid in ihr so glückliches und erfülltes Leben, über dem das Motto von Susanne Orelli stand: *Das Schönste im Leben ist Mühe und Arbeit für eine gute Sache.*

Vreni Bolleter

Vroni Frieda Gysin-Brüllmann
geb. 8.7.1922
gest. 11.5.2002

Mitglied der ref. Kirchenpflege

Mit Vroni Gysin ist eine einerseits stille, für unser Gemeinwesen aber in verschiedener Hinsicht wertvoll tätige Einwohnerin von uns gegangen. Sie wurde am 8. Juli 1922 in Wängi im Kanton Thurgau geboren, als zweites von vier Kindern. Nach der Übersiedlung der Familie nach Zürich im Jahre 1926 verbrachte Vroni mit ihren Geschwistern in Wiedikon eine glückliche Jugend- und Schulzeit. Sie absolvierte das Lehrerseminar, darnach arbeitete sie vorerst als Hauslehrerin und schliesslich als Sekretärin in der Rentenanstalt. In dieser Firma lernte die junge Frau dann auch ihren späteren Ehegatten Dr. Werner Gysin kennen. Die beiden heirateten 1948 und nahmen ihren Wohnsitz in Zug. 1950 kam ihr mit Freude erwartetes einziges Kind, der Sohn Heinrich, zur Welt und wurde zur ungeheuren Belastung für beide Eltern. Heinrich war gesundheitlich schwerstgeschädigt, was vor allem das Leben der jungen Mutter nachhaltig veränderte. Mit grosser Hingabe betreute sie ihr Kind, das sie innig liebte. Als die Familie 1955 nach Feldmeilen zog und Heinrich Aufnahme fand im Pflegeheim in Oetwil, kam seine Mutter, bei seiner Betreuung mithelfend, täglich zu ihrem Heini, bis er 29-jährig starb. Dass Vroni Gysin daneben noch soviel Kraft, Einsatzfreude und Zeit für andere Menschen aufzubringen imstande war, ist erstaunlich, Während zweier Amtsperioden wirkte sie 1966/74 in der reformierten Kirchenpflege mit, trug dabei unter anderem Verantwortung für das provisorische Pfarrhaus in Feldmeilen und setzte sich intensiv ein in der Planungskommission für ein kirchliches Zentrum Feld. Ihr Denken ging aber auch in die Welt hinaus. In dem im «Bau» sich versammelnden Missionsverein war sie regelmässig tätig als Mitleiterin, schliesslich als Leiterin. Beträchtliche Hilfeleistung erfolgte von da aus an vielen Orten, z.B. im Aussätzigenspital Manyemen in Kamerun. Nicht vergessen dürfen wir Vroni Gysins jahrelanges Mitwirken in der Hauspflege. Und sehr nahe lag ihr auch der Tierschutz. Wieviele Igel sie in Pflege nahm und so deren Überleben sicherte, ist nicht mehr auszumachen, ihre Zahl ist jedoch beträchtlich. Dass sie in Feldmeilen bei manchen als «Katzenmutter» galt, sagt ebenfalls viel. Wurde ihr Dank zuteil für irgendwelche Dienstleistung, dann freute sie sich und schien zugleich doch erstaunt, denn Hilfsbereitschaft war ihr eine Selbstverständlichkeit.

Der Tod ihres Ehegatten in der Neujahrsnacht 1998 traf Vroni Gysin völlig unerwartet und reduzierte ihre durch verschiedene Leiden ohnehin geschwächten Kräfte noch mehr. So war ihr Eintritt ins Alterszentrum Platten naheliegend, für dessen Neubau sich ihr Gatte inten-

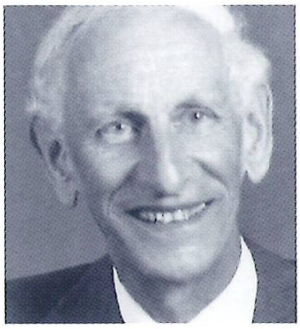
siv eingesetzt hatte. Nahezu zwei Jahre durfte sie hier in guter Betreuung verbringen. In der Nacht vom 11. Mai 2002 rief sie ihr Schöpfer in seine Hände zurück. Viele haben Vroni Gysin viel zu danken, auch der Schreibende selber.

Wilfried Klötzli, Pfarrer

Hanni Meier
geb. 25.4.1913
gest. 29.5.2002
Hebamme

Hanni Meier, aufgewachsen auf einem Bauernhof in Winkel bei Bülach, trat nach der Sekundarschule eine Lehrstelle als Kinderkrankenschwester im Inselhof (heute Triemlispital) in Zürich an. Anschliessend folgte der obligate Welschlandaufenthalt und dann fand sie in England eine Stelle als Nurse. Mit jener englischen Familie, mit der sie einige Male nach Malta in die Sommerferien mitreisen durfte, entwickelte sich weit über ihre Anstellung hinaus ein freundschaftliches Verhältnis.
Um 1945 absolvierte Hanni Meier die Hebammenschule in Bern und kam einige Jahre später nach Meilen, wo sie fast 18 Jahre lang als freischaffende Hebamme der Gemeinde gearbeitet hat. Wenn keine Geburt «auf dem Programm» stand, half sie hier und dort beim Massieren, Schröpfen oder Wickel anlegen.
Hanni Meier war mit Leib und Seele eine Meilemerin, auch wenn sie von 1968 bis 1977 im Spital Männedorf arbeitete, als Hebamme natürlich. Aber auch nach ihrer Pensionierung war sie stets zur Stelle, wenn «Not am Mann» – besser «an Hebammen» – war; sie leistete Ablösedienst. Es soll nicht unerwähnt sein, dass die Verstorbene in all den Jahren bei weit über 5500 Geburten als Hebamme tätig war. Trotz Hüftproblemen im Alter verstand sie es, ihren Lebensabend zu geniessen, und sie unternahm neben zahlreichen kleineren Reisen sogar zweimal eine Weltreise.

Thietland Birchler



Karl Baumann
geb. 17.7.1909
gest. 6.7.2002
reformierter Pfarrer

Wenige Tage vor seinem 93. Geburtstag ist Pfarrer Karl Baumann im Alters- und Pflegeheim «Platten» heimgegangen. Er war von 1940 bis 1975 als reformierter Pfarrer in Meilen tätig und versah als erster theologisch «positiver» Theologe hingebungsvoll die damals neu geschaffene zweite Pfarrstelle. Zu seinem Rücktritt ist im Heimatbuch eine ausführliche Würdigung erschienen (vgl. HB 1976, S. 161 ff.). Seither hat Pfarrer Baumann noch bis zu seinem 80. Altersjahr neben etlichen Stellvertretungen mit grossem Engagement das Amt eines Heimpfarrers in der Wäckerling-Stiftung in Uetikon versehen.